

## Die Wandlungsfähigkeit der Sabine Essinger

„Schwäbisch-badisches Typenkabarett“ zu Gast im Bürgercafé

RIEGEL. Die Kabarettistin Sabine Essinger war am Freitagabend im Bürgercafé zu Gast. Sie trat mit ihrem „Schwäbisch-badischen Typenkabarett“ im voll besetzten Saal der Alten Schule auf. Essinger sang, jodelte, begleitete sich auf verschiedenen Instrumenten, verwandelte sich in Windeseile in verschiedene Typen und brachte mit ihnen Szenen des Alltags auf die Bühne.

Sabine Essinger (Jahrgang 1957) kommt aus Besigheim und macht seit Jahren Kabarett. Zur Seite stehen ihr dabei „ihre Mädels“, die Mitglieder der fiktiven Familie Fleischle. Sie gibt es in allen Altersklassen, vom brabbelnden Baby bis zur spitzzüngigen Oma, und in allen Variationen zwischen Kittelschürze und Chic. Und alle haben viel zu erzählen: „Das Klischee, mir Schwabe wäret maulfaul, stimmt überhaupt nicht“, sagt Sabi-

ne Essinger und beweist es mit ihrem Programm.

Es geht ums Sparen, um die Figur, ums Leben als „Sandwich“-Kind, um das sinnliche Vergnügen des Fensterputzens oder ums „Sonndichmorgerles mitnander mache“. Tabus gibt es nicht, manchmal wird es derb, aber das bringt der Dialekt halt so mit sich. Gelegentlich wird's ernst, es gibt auch was zum Nachdenken im Programm. In der Hauptsache greift Essinger die vielen kleinen Dinge und Leute aus dem täglichen Leben auf, die jeder kennt, und zeigt sie von der heiteren Seite.

Sabine Essinger ist aber nicht nur eine unterhaltsame Schnellschwätzerin, sie musiziert auch. Dudelsack, Akkordeon und Mundharmonika bringt sie auf die Bühne, die Gitarre gibt es im hinreißenden Schonüberzug aus Plüsch. Sie singt den schwäbischen Blues als „Joy“ Flei-



Sabine Essinger zeigte sich äußerst wandelbar.

FOTOS: ILONA HÜGE

scher und sie jodelt, wie sie es beim Wechselduschen zwischen kalt und saukalt gelernt hat. Ein Leckerbissen ist es, wenn Essinger eine Speisekarte singt, von oben bis unten im Stil eines französischen Chanson. Es war ein kurzweiliger Abend für alle, die sich im Schwäbischen

Zuhause fühlen. Claudia Barst vom Bürgercafé Riegel ließ sich anstecken. Ihr Spendenaufruf war ganz im Ton des Programms. „Wenn mir ihr e bissle was gäbe tätet, da hätt sie lang dra“, ermunterte sie die Gäste. Essinger hätte es nicht besser sagen können.

**Ilona Hüge**